



Nazwa instytucji

Książnica Cieszyńska

Tytuł jednostki/Tytuł publikacji

**Allgemeine Forst-Beschreibung der erzherzoglich
Albrecht'schen Domaine-Kammer Teschen.**

Liczba stron oryginału

33

Liczba plików skanów

33

Liczba plików publikacji

34

Sygnatura/numer zespołu **C III 012410**

Data wydania oryginału **[1873]**

Zdigitalizowano w ramach projektu pt.

**Udostępnienie cieszyńskiego dziedzictwa
piśmienniczego on-line**



**Fundusze
Europejskie**
Program Regionalny



Śląskie.

Unia Europejska
Europejski Fundusz
Rozwoju Regionalnego



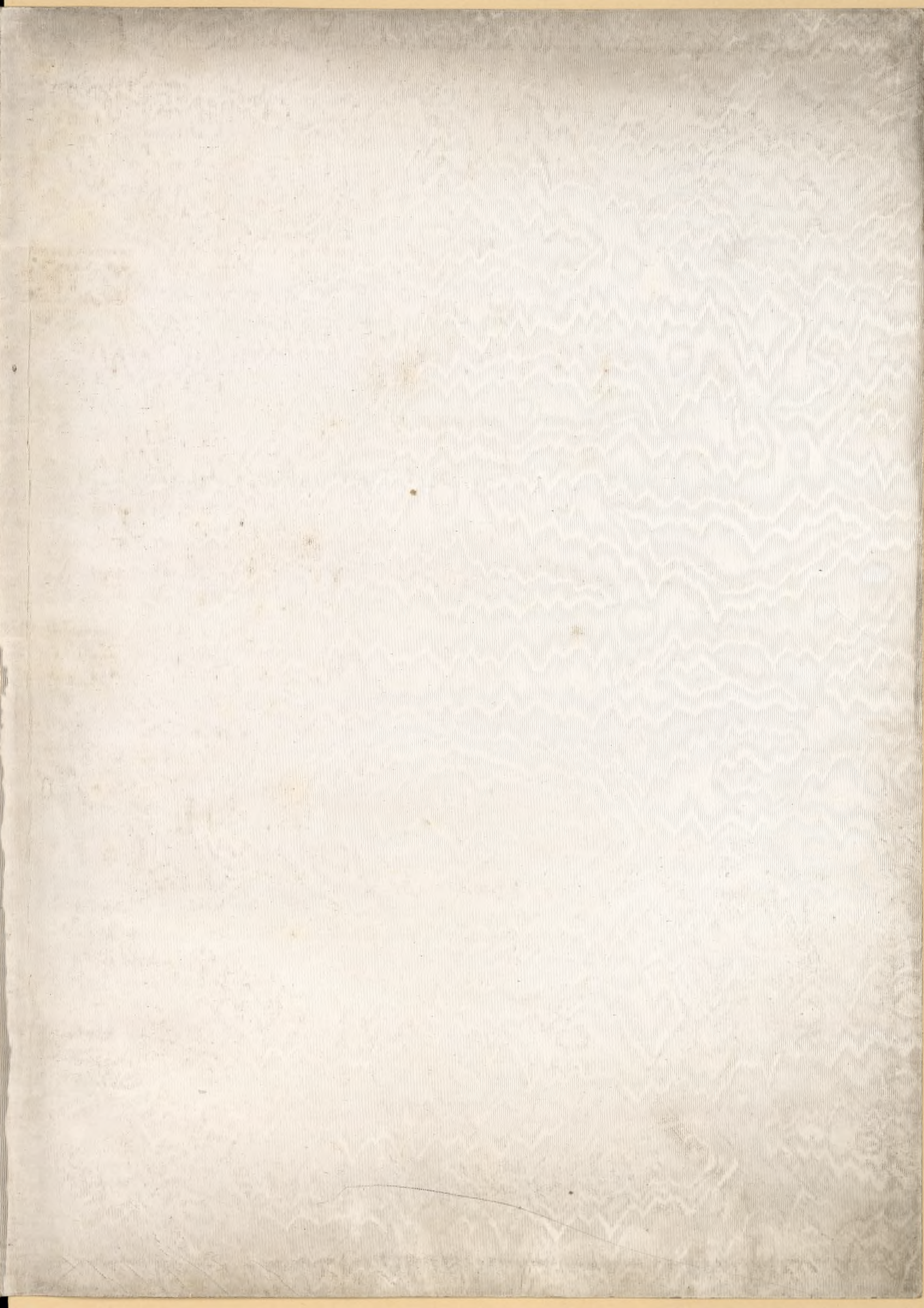
Allgemeine

Forst-Beschreibung

der

erzherzoglich Albrecht'schen Domain-Kammer

TESCHEN.



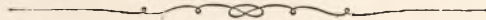
Allgemeine

Forst-Beschreibung

der

erzherzoglich Albrecht'schen Domaine-Kammer

TESCHEN.





CO12510/III

012410

Torst-Beschreibung

erzherzoglich-kaiserliche Hofbibliothek in Wien

Manuskript

Allgemeine Forstbeschreibung

der

erzherzoglich Albrecht'schen Domaine-Kammer Teschen.

I. Besitztitel.

Die Güter der Kammer Teschen zerfallen in Lehengüter der böhm. Krone, Fideicommissgüter und Allodialbesitzungen.

II. Lage, Grösse, Eintheilung des Forstbesitzes.

Der gesammte Waldbesitz ist innerhalb des Rayons des ehemaligen Teschener Kreises, in den gegenwärtigen politischen Bezirken Teschen und Bielitz gelegen, grenzt westlich längst des Ostravitzflusses mit Mähren, südlich am Kamm der Beskidenkette (Wasserscheide zwischen Ostsee und schwarzem Meere) mit Ungarn, östlich mit Galizien und erstreckt sich nördlich in einzelnen getrennten Parcellen bis an die preussische Landesgrenze. Derselbe umfasst gegenwärtig mit Einrechnung des Nischholzbodens eine Fläche von 101,654 n. ö. Joch und ist in 5 Waldamtsbezirke mit 19 Revieren getheilt.

Dreizehn Reviere mit einer Fläche von 92,600 Joch bilden einen zusammenhängenden, in der Gebirgskette der Beskiden gelegenen Complex, während 9054 Joch in vielen isolirten Parcellen auf einer Fläche von etwa 10 Geviertmeilen in der Ebene und im Hügellande zerstreut sind.

III. Begrenzung des Forstbesitzes.

Alle fremden Grenzen sind in den Winkelpunkten durch behauene Steine, welche die Buchstaben T. K. (Teschener Kammer) eingemeisselt tragen, und theilweise überdies von Gräben begrenzt.

IV. Standortsverhältnisse.

Im Allgemeinen muss hervorgehoben werden, dass der grösste Theil der Waldungen (die Gebirgswälder fast gänzlich) auf absolutem Waldboden stockt, was schon durch die

bedeutende Elevation (1500—4000' Meereshöhe, höchster Punkt Lissa Hora 4176') und gegen Norden ungeschützte Lage des Waldareales bedingt ist.

Das Grundgebirge besteht vorherrschend aus Karpathensandstein, dann Thonschiefer mit Eisensteinflötzen (Hügelland); in der Ebene aus Letten. Der Boden ist im Gebirge und Hügelland ein meist durch beigemengte Gesteintrümmer gelockerter, in der Ebene etwas bündiger Lehm mit einer reichlichen Vegetation von Moosen, Farren, Vaccinien und Heide.

Mit Ausnahme der, durch die früher bestandenen Streu- und Weideservitute in ihrem Ertragsvermögen herabgebrachten Flächen ist der Boden als productiv gut zu bezeichnen. Dasselbe gilt von den klimatischen Verhältnissen.

Obzwar dieselben ziemlich rauh und den Ansprüchen der empfindlicheren Waldbäume wenig zusagend sind, entsprechen sie nichtsdestoweniger vollkommen dem Bedürfniss der prädominirenden Holzarten.

Als öfter eintretende, schädliche klimatische Einwirkungen machen sich fühlbar: Spätfröste, Duft- und Schneeanhang, dann heftige Luftströmungen, letztere von verheerender Wirkung.

Die atm. Niederschläge sind reichlich 24—25 P. Zoll.

Die mittlere Jahrestemperatur beträgt im Gebirge + 3,8° R., in der Ebene + 6.2° R.

V. Holzarten.

Prädominirende Holzarten des Gebirges sind: die Fichte, die Tanne, die Buche. Erstere ist am stärksten vertreten und bildet den grössten Theil der jüngeren Altersklassen. In den haubaren Beständen findet sie sich meist in Untermischung mit Tannen und Buchen; in den Hochlagen bildet sie reine Bestände. Tanne vorherrschend in den überhaubaren Orten vertreten, Buche 21% in allen Altersklassen ziemlich gleichmässig vertheilt, reine und Mischbestände bildend.

Auch in den Wäldern der Ebene und des Hügellandes gehört die Fichte zu der verbreitetsten Holzart. Nächst ihr sind anzuführen die Tanne, die Weissföhre, die Eiche und in ganz untergeordneter Beimengung sowohl im Gebirge als in der Ebene Birken, Lärchen, Erlen und Ahorne.

VI. Betriebsarten-Verjüngungsmethoden.

Alle zur Kammer Teschen gehörigen Bestände werden als Hochwälder bewirthschaftet. Die Verjüngung durch Kahlabtrieb und künstliche Aufforstung ist Regel, die Samenschlagstellung Ausnahme. Gründe hiefür sind einerseits die Möglichkeit der

verhältnissmässig billigen Durchführung von Culturen, wobei in den geeigneten Ortslagen durch Ueberlassung der Schläge zu einjähriger landwirthschaftlicher Benutzung, ein Theil der Culturkosten compensirt wird; andererseits die geringe Eignung der meisten bereits überhaubaren Bestände für die Zwecke einer vortheilhaften natürlichen Verjüngung und das Vorhandensein genügender Arbeitskräfte. Die für Geld auszuführenden Culturen (Pflanzungen im 4. und 5. Verband) stellen sich im grossen Durchschnitt mit 10 fl. pr. Joch. In den Wäldern der Ebene vermehrt sich dieser Betrag auf 15—18 fl. pr. Joch, da zur Ableitung der stagnirenden Nässe bedeutende Auslagen für Abzugsgräben gemacht werden müssen.

VII. Läuterungshiebe und Durchforstungen.

Dieselben werden nach Massgabe der disponiblen Arbeitskräfte thunlichst betrieben.

In den Revieren der Ebene kann in dieser Richtung Vollkommenes geleistet werden, und sind hierbei auch ansehnliche Vorerträge zu erzielen.

Im Gebirge dagegen bleibt vorerst die Durchforstung lediglich eine Culturmassregel, da die gewonnenen Sortimente fast gar keinen Absatz haben, und selbst eine Verkohlung derselben im Walde nicht rentabel erscheint.

VIII. Holztransportmittel.

Die Bringung der Forstproducte geschieht: 1. Durch Transport per Achse, 2. auf Hand- und Zugschlitten, 3. durch Schleifen und Schleudern, 4. auf Holzriesen, 5. auf Rieswegen, endlich 6. durch das Flössen und Triften.

Der Wassertransport erfolgt auf den 3 Hauptflüssen Ostrawitz, Olsa und Weichsel und ihren zahlreichen Nebenbächen.

Der Triftbetrieb wird durch 15 Clausen unterstützt, und bestehen zur Aufnahme des Holzes 7 Haupttrecken mit eben so vielen Auslandeplätzen; überdies die nöthigen Sperr- und Abweisrechen und Reservoirs. Die Kosten für das Triften einer Klafter 60 Cub.¹ Brennholz belaufen sich durchschnittlich auf 80 Kreuzer, wobei das Calo, welches durchschnittlich beim harten Holz 8%, beim weichen 4% beträgt, nicht mit in Rechnung gezogen erscheint.

IX. Forstbenutzung.

Im Beginne dieses Jahrhunderts hatte auch hier wie an noch vielen anderen Orten das Holz einen so geringen Werth, dass der Erlös für Forstproducte von den Hutweidezinsen übertroffen wurde.

Die Nutzungen erfolgten meist plenterweise, es wurde kaum $\frac{1}{4}$ des Etats bezogen und selbst hiervon wieder ein beträchtliches Quantum im Walde verkohlt, und zum Betriebe der eigenen Eisenwerke verwendet, welche kaum die Gestehungskosten vergüteten. Bei dem gänzlichen Mangel zweckmässiger Communicationsmittel war das Ausbringen der Forstproducte mit grossen Schwierigkeiten verknüpft und rentirte nur höchst selten deren weiterer Vertrieb.

Auch später (1835—1840), als durch Etablirung neuer und Erweiterung der schon bestehenden Eisenhütten ein vermehrter Consum an Brennholz erfolgte, änderten sich die Factoren, welche auf die Vergrösserung der Waldrente einwirken sollten, nur wenig, denn nach wie vor bildeten die von den Hütten bezahlten Preise nur die Vergütung der Gestehungskosten und blieben dasselbe bis in die neueste Zeit.

Dennoch war mit diesem Zeitpunkt eine neue, bessere Aera eröffnet.

Die kolossalen Ueberschüsse an abständigen Hölzern gelangten allmählig zur Nutzung, an Stelle der zuwachslosen Bestände wurden neue Culturen begründet, die Waldkohlung wurde aufgelassen und durch Errichtung zweckmässiger Triftanstalten das Kohlholz zu den Hüttenwerken gestellt.

In dem Maasse, als durch den vermehrten Bedarf der holzconsumirenden Werke immer grössere und qualitativ bessere Hiebsorten eröffnet wurden; in dem Maasse, als die Communicationsmittel an Ausdehnung und Solidität gewannen, steigerte sich auch der Absatz von Nutzhölzern, deren Verkauf meist auf dem Stock erfolgte. Ueberdies wurde ein geringes Procent zu Blochholz ausgeschnitten und auf den wenigen einfachen Waldsägemühlen zu Schnittmaterial verarbeitet, welch' letzteres wieder zum grössten Theil in das Depôt zu Teschen transportirt und daselbst verkauft worden ist.

Die Holzindustrie beschränkte sich damals auf den Betrieb von höchst primitiven Sägewerken, dann auf die Erzeugung von Dachschindeln und Leuchtspänen durch Handarbeit.

Unter solchen Umständen konnte die Nutzholzausbringung keine bedeutende sein, der Schwerpunkt des Betriebes lag noch immer in der Brennholzwirtschaft.

Durch den, Anfang der 1850er Jahre erfolgten Ausbau der Eisenbahnlinie Oderberg-Krakau wurde das in der Ebene gelegene Waldamt Drahomischl dem Holzhandel aufgeschlossen und es erfolgte alsbald eine lucrative Ausnützung der dort befindlichen überhaubaren Weissföhrenbestände, welche ein vorzügliches Material für den Schiffbau lieferten.

Die dadurch angeknüpften Geschäftsverbindungen und die vermehrte Nachfrage um Schnittmaterial gaben nun den Impuls zur Errichtung leistungsfähigerer Sägewerke in den Revieren des Gebirges, deren erstes, eine Triebssäge mit 2 Gattern, Ende der fünfziger Jahre in Thätigkeit gesetzt wurde, und dem in den Jahren 1860—1866 mehrere ähnliche folgten.

So blieb es bis zum Jahre 1867, von welchem Zeitpunkte ein vollständiger Umschwung in der bislang bestehenden Wirthschaft zu verzeichnen ist. Derselbe wurde hauptsächlich durch zwei Momente bedingt, es sind dies erstens: der Bau zweier Eisenbahnlinien, deren eine (Kaschau-Oderberger Bahn) die Gebirgswaldämter Teschen und Jablunkau durchschneidet, während die andere (Ostrau-Friedländer Bahn) das Waldamt Friedek mit der Nordbahnlinie in Verbindung setzt; zweitens: der mächtige Aufschwung, welchen der Steinkohlenbergbau des Ostrau-Karwiner Kohlenbeckens erlangt hat.

Der Bau der Eisenbahnen eröffnete einen bedeutenden Absatz an Kanthölzern und Schwellen, welche im Walde geformt, der Bauunternehmung geliefert wurden.

Der Kohlengrubenbau bezieht fast sein ganzes, beträchtliches Quantum an Grubenhölzern theils in Form von Langholz, theils in Form von Stempeln aus den hiesigen Forsten, was um so besser geschehen kann, seit die erwähnten Eisenbahnlinien dem Verkehr übergeben sind.

Eine weitere Consequenz, die aus der Eröffnung der neuen Verkehrsadern resultirte, war die beständig zunehmende Nachfrage um Schnittmaterial und die Erkenntniss, dass die bislang bestehenden Wassersägewerke den gesteigerten Anforderungen, welche der moderne Holzhandel sowohl hinsichtlich der Quantität als auch der Qualität an die Schnittwaaren stellte, nicht länger zu genügen in der Lage seien.

Es ergab sich hieraus das dringende Bedürfniss, Etablissements von höchster Vollkommenheit zu schaffen, und wurde demselben durch die Erbauung des ersten Dampfsägewerkes in Teschen (1867) Rechnung getragen.

Ein zweites, grosses Dampfsägewerk mit 5 Gattern fand eine sehr günstige Placirung im Herzen des Jablunkauer Waldamtes am Zusammenfluss der wichtigsten Gebirgsbäche — auf welchen ein grosser Theil des Blochholzes zugeflösst wird — und in der Nähe des Bahnhofes Jablunkau.

Das dritte Dampfsägewerk, welches die Aufgabe hat, die bedeutenden Uberschüsse der Althölzer in den 28000 Joch grossen Gebirgsforsten des Friedeker Waldamtes zu verarbeiten, wurde 1870 in der unmittelbaren Nähe der Stadt und des Bahnhofes Friedek etablirt. Ein Fourniergatter, welches sich in dem an Fichtenbeständen reichen Revier Weichsel befindet, erzeugt jährlich 1 Million Curr.-Fuss Jalousiebrettchen, die eine sehr gute Verwerthung finden. Im Ganzen sind gegenwärtig auf der Domaine Teschen 3 Dampf-, 7 Trieb- und 14 wallachische Brettsägen mit 26 Gattern und 38 Circularsägen in eigener Regie in Betrieb, welche jährlich circa 2 Millionen Cub.' Rohmaterial verarbeiten. Ausserdem bestehen 2 Dampfsägewerke (Rev. Althammer und Rev. Gurek), welche ihren ganzen Bedarf an Schnittholz aus den Forsten der Kammer Teschen beziehen.

Es bedarf wohl kaum der Erwähnung, dass der Procentsatz der Abfälle, welcher sich bei einer so bedeutenden Production von Schnittwaare ergibt, in der Form wie jene aus dem Gatter kommen, gar nicht oder doch nur im Wege der Verschleuderung ab-

setzbar war und dass man sich veranlasst sah, in der weiteren industriellen Behandlung der nicht als Reinwaare giltigen Schnittmaterialsorten ein Mittel für deren Absatzfähigkeit und bessere Verwerthung zu suchen.

Zu diesem Zwecke wurden in erster Linie bei den Dampfsägewerken die nöthigen Anordnungen getroffen, um aus den Abfällen der Nadelholzbloche Dachschindeln, Fassdauben für Packfässer, diverse Packkisten, Theile von Zündhölzchenkistchen und Gypslatten anfertigen zu können.

Wo dies mit Vortheil möglich ist, z. B. bei Erzeugung der gezinkten Packkistenwände, bedient man sich der für diese Zwecke construirten Maschinen, im Uebrigen meist der Circularsäge und, jedoch mit thunlichster Einschränkung, der Handarbeit.

Der Erfolg dieser Verfügung ist ein zweifellos günstiger geworden, da hierdurch ein grosser Theil der Abfälle mit beiläufig $\frac{3}{4}$ des Ertrages der Reinwaare bilancirt.

Seit lange hat man sich hier mit der Idee getragen, den beträchtlichen Buchenholzanfall (21%) der Jahresnutzungen mit Hilfe lebensfähiger Industrien über das Niveau der reinen Brennholzwirtschaft emporzubringen und eine grössere Nutzholzausbeute anzubahnen.

Der nach Möglichkeit begünstigte Absatz von Buchen als Wagnerholz, die Erzeugung von Buchenschnittmaterial, Leuchtspänen, Radfelgen, Schaufeln etc. liessen zwar in Bezug auf die hierbei erzielten Preise wenig zu wünschen übrig, waren aber in Bezug auf die Masse des alljährlich auf den Markt zu bringenden Buchenholzes von so untergeordneter Bedeutung, dass die Totaldurchschnittsziffer der Verwerthung kaum nennenswerth beeinflusst erschien.

Es musste nun eine Consumption im grossen Style eintreten, eine Absatzquelle en gros gesucht werden, um die bestehenden Verhältnisse wesentlich zu ändern; und diese wurde endlich 1871 durch den Abschluss einer Lieferung von jährlich 31000 Cub.‘ reiner Möbelstäbe an die Fabrik von Jak. & Jos. Kohn begründet.

Die Lieferungen des vertragsmässig garantirten Quantums an Möbelstäben sind auf zwölf Jahre ausgedehnt und participiren daran alle Reviere, welche über grössere Buchenbestände verfügen.

Obzwar nun der angestrebte Zweck erreicht ist, würde das Endziel desselben dennoch als ein verfehltes bezeichnet werden müssen, wenn die damit gleichzeitig wachgerufenen Nachtheile nicht zu paralysiren wären.

Die Qualität des Möbelstabholzes muss eine so exquisit gute sein, dass sich bei der Sortirung stets eine sehr bedeutende Menge von Abfällen ergeben. Rechnet man hierzu noch das durch die Längs- und Querschnitte entstehende Calo in Form des Sägemehls, so resultirt ein Abgang von circa 70—76% und es würde der gehoffte Industriegewinn trotz des hohen Preises von 78 Kreuzer für den Cub.-Fuss Stabholz immerhin illusorisch erscheinen, wenn die Abfälle keiner anderweitigen Verwendung zugeführt, sondern bloß als Brennholz verwerthet würden.

Unter den bisher zur Anwendung gebrachten Methoden zur Verwerthung des Ausschussmaterials bei der Möbelstabholzindustrie hatten sich bewährt und stehen hier in Gebrauch: die Erzeugung von Leuchtspänen, Zündhölzchentunkrahmen, Cigarrenkisten, dann die Erzeugung von ordinären Sesseln.

Ausser den im Vorstehenden abgehandelten Industrien werden noch betrieben: Das Holzverkleinern auf der Spaltmaschine, die Erzeugung von Dachschindeln und Schusterspänen auf den dazu gehörigen Maschinen und die Bautischlerei.

Zur Etablirung der letzteren haben die alljährlich in Regie der Kammer Teschen auszuführenden Bauten nächste Veranlassung gegeben, und es bestehen gegenwärtig zwei derartige Einrichtungen in Verbindung mit den Dampfsägewerken zu Teschen und Friedek, welche alle Bautischlereierzeugnisse mittelst Anwendung von Maschinen (Hobelmaschinen), Bohr- und Stemmmaschinen, Bandsägen und Universaltischlermaschinen) besorgen.

Der Betrieb der forstl. Neben-Gewerbe umfasst: die Gewinnung von Waldsamen die Holzverkohlung und die Holzimprägnation.

Die Ausklengung der Waldsamen (Fichten und Föhren) erfolgt mittelst Ofendarren und beschränkt sich auf den Bedarf der Reviere für die auszuführenden Culturen.

Die Holzverkohlung wird in Regie der Forstwirthschaft lediglich auf dem Teschener Auslandeplatz betrieben.

Es liegt hierbei nur die Absicht zu Grunde, den Holz-Kohlenbedarf der Kleingewerbetreibenden der Stadt Teschen zu befriedigen, wozu in der Regel die Verkohlung der minder verkäuflichen, knorrigen Scheitholzsortimente ausreicht.

Die Imprägnation wird nach dem System Boucherie mittelst einer Auflösung von Kupfervitriol betrieben. Von der Ueberzeugung ausgehend, dass Boucherie's Methode mit Vortheil nur auf die Imprägnation schwacher Holzsortimente anwendbar ist, wurde mit der k. k. Telegrafendirection in Brünn ein Vertrag auf Lieferung von jährl. 5000 Stück imprägnirten Telegrafensäulen abgeschlossen und werden ausschliesslich nur diese erzeugt. Zum Behufe der Ermittlung der Dauer der Imprägnation und der ausfliessende Mengen des Vegetationswassers wurden mit verschiedenen Holzarten comparative Versuche angestellt, deren Resultate hier folgen.

H o l z a r t	Dauer der Imprägnation nach Stunden	Menge des ausgeflossenen Vegetationswassers	H o l z a r t	Dauer der Imprägnation nach Stunden	Menge des ausgeflossenen Vegetationswassers
Fichte	96	67	Rothbuche	79	120
Tanne	80	60	Bergahorn	8 ³ / ₄	45
Lärche	73	40	Spitzahorn	9 ¹ / ₂	29
Weissföhre	68	49	Esche	7 ¹ / ₂	56
Weym.-Föhre	96	70	Schwarz-Erle	15	45

Es muss hierbei bemerkt werden, dass die zu untersuchenden Holzarten gleichzeitig gefällt und gleichzeitig imprägnirt worden sind.

X. Forsteinrichtung.

Die erste Vermessung, Kartirung und Betriebseinrichtung datirt aus den Jahren 1798—1801 und fusste letztere auf den Principien der reinen Flächentheilung.

Im Beginne der 1840er Jahre wurde diese Eintheilung als veraltet und unzulänglich verworfen und eine neue Ertragsregelung nach den Grundsätzen der Normalvorrathsmethoden angeordnet, welche bis zum heutigen Tage besteht.

Die Vermessung, Kartirung und Flächenberechnung erfolgte — unter gleichzeitiger Aufnahme und Einzeichnung der erforderlichen Bestandesausscheidungen — auf Grundlage des stabilen Katasters vom Jahre 1836.

Zum Behufe der Abfassung von Ertragstafeln sind in 250 Probeflächen mit Berücksichtigung der verschiedenen Alters- und Standortsverhältnisse genaue Holzmassen und Zuwachserhebungen gepflogen, und sämmtliche Bestände nach 6 Bonitätsklassen (die höchste in 100 J. Alter für Fichten mit 12800 C., für Buchen mit 9600 C. per Joch) classificirt worden.

Der Umtrieb ist im Gebirge auf 100, in der Ebene auf 80 Jahre festgesetzt.

Nach Ablauf der ersten 20jährigen Wirthschaftsperiode in den Jahren 1861—1866 erfolgte die Revision mit neuerlicher Einschätzung der haubaren Klasse, Berichtigung der seither eingetretenen Flächen- und Bestandesveränderungen und Umarbeitung der Wirthschaftskarten und Elaborate.

Die Resultate dieser Arbeit sind in Tabelle I. übersichtlich zusammengetragen und in Tabelle II., welche nur die zu jener Zeit servitutsfreien Waldflächen per 72805 Joch berücksichtigt, grafisch dargestellt. Aus Letzterer geht hervor, dass die der ersten Periode zugehörige Fläche pr. 13766.0 Joch nicht vollkommen abgeholzt, sondern nur eine Fläche von 8659 Joch zur Nutzung gelangt ist. Es wurden mithin 5107.9 Joch an Fläche und das Joch haubaren Holzes durchschnittlich mit 105.1 Klafter Vorrath berechnet, — 536808 Klafter an Holzmasse erspart.

Der wirkliche Holzvorrath übersteigt den Normal-Vorrath um 469617 Klafter und die haubare Altersklasse enthält reichlich das Doppelte der Normalfläche, während die vier jüngeren Altersklassen einen mehr oder weniger bedeutenden Flächenabgang nachweisen.

Tabelle III. veranschaulicht die in den Jahren 1859—1872 bezogenen Materialnutzungen sowohl im Ganzen als auch getrennt nach Sortimenten (Brennholz und Nutzholz) und weiset die Abweichungen des wirklichen vom Normal-Etat nach.

Der geringste Materialbezug und auch der niedrigste Procentsatz 25.8 Procent an Nutzholz fällt in das Invasionsjahr 1866. Von da ab steigert sich die Jahresnutzung in rapider Weise und erreicht im Jahre 1869 ihr Maximum, während die Culmination der Nutzholzausbringung mit 66% des Gesamtetats in das Jahr 1870 fällt.

Die Erklärung für die so bedeutende Steigerung des jährlichen Hiebsatzes, namentlich aber der Grund für den vermehrten Nutzholzanfall ist in dem mächtigen Aufschwung unserer Holzindustrie zu suchen.

Mit der intensiveren Ausnutzung der stockenden Holzvorräthe stehen die gemachten Regieausgaben im engsten Zusammenhang. Die hierauf bezügl. Tabelle IV. enthält die Vergleichung der aufgewendeten Regiekosten und der bezogenen Holzmassen.

Erstere variiren vom Minimum des Jahres 1861 pr. fl. 1.88 bis zum Maximum des Jahres 1871 pr. fl. 2.93 um fl. 1.05 pr. Klafter, und erklärt sich die fortgesetzte Zunahme derselben in den letzten 4 Jahren durch die seither bedeutend erhöhten Arbeitslöhne und die intensivere Gewinnung und Verwerthung der Nutzholzsortimente.

Als Ergänzung zu Tabelle IV. dient Tabelle V., welche den Nachweis der Gesamtregie getrennt nach den Titeln Arbeitslohn, Verwaltung, Steuern und Bauten liefert.

Der Arbeitslohn blieb in den Jahren 1859—1867 ziemlich constant 51.8—58.9%, steigerte sich jedoch hierauf bedeutend und erreichte sein Maximum mit 71.8% der Gesamtregie im Jahre 1871.

Gerade entgegengesetzt verhalten sich die Kosten für Verwaltung und die Steuern. Der Procentsatz derselben sinkt mit der intensiveren Ausnutzung der Forstproducte und erreicht sein Minimum in den Jahren 1870 und 1871.

Die bedeutende Vermehrung des Aufwandes für Bauten, vom Jahre 1863 anfangend, hat ihren Grund in der Fundirung der Industriewerke und der plötzliche Rückschlag im Jahre 1866 ist eine Folge der Kriegereignisse.

XI. Holzabsatz.

Die Abgabe des Brennholzes erfolgt im Wege des Local-Verkaufes. Was an das Publicum nicht angebracht werden kann, consumiren die hier bestehenden Eisenhütten, Kalk- und Ziegelöfen und Spiritusbrennereien.

Schwache Bau- und Grubenhölzer finden sowohl in loco als auch an die Kohlen-gewerkschaften des unter-schlesischen Kohlenbeckens günstige Verwerthung.

Die stärkeren Bau- und Nutzhölzer, dann Kantholz und Schnittmaterial werden theilweise hier, grösstentheils aber für den Vertrieb nach Ungarn und Norddeutschland abgegeben.

Im Ganzen und Grossen ist der Holzabsatz günstig und die Nachfrage lebhaft.

XII. Arbeitslöhne und Arbeitskräfte.

Die Arbeitskräfte sind im Allgemeinen als ausreichend zu bezeichnen, wiewohl dieselben in den industrielleren Districten immer mehr und mehr absorbiert werden und demnach eine fortgesetzte Erhöhung der Arbeitslöhne in Aussicht steht.

Für ein Zweigespann wird bezahlt: pr. Tag 4—5 fl., für den Handlangertag zu 10 Arbeitsstunden 50—70 kr., der Accordverdienst eines Mannes beträgt pr. Tag 1—1.50.

XIII. Verwaltung.

Leiter, Referent und Directionsmitglied ist der Cameralforstmeister in Teschen. Vorstand des Waldamtsbezirkes und verantwortlicher Geldrechnungsleger der Waldbereiter, verwaltender Beamter und verantwortlicher Materialrechnungsleger der Förster eines jeden Revieres. Den Waldämtern und grösseren Revieren sind Adjuncten oder Praktikanten als Hilfsbeamte beigegeben.

Ausser den Betriebsbeamten stehen jeweilen 2—4 Beamten im Mappirungsbureau in Verwendung, welche ihrem Range nach in die vorerwähnten Dienststufen rangiren.

Alle in den Beamtenstatus gehörigen Individuen (vom Praktikanten aufwärts) müssen fachwissenschaftliche Bildung besitzen und sind pensionsfähig.

Das Forstschutzpersonal besteht aus Oberhegern und Hegern. Jeder der letzteren hat einen besonderen Schutzbezirk zugewiesen, während die Oberheger, auf entlegenen Punkten der Reviere situirt, die der unmittelbaren Aufsicht des Beamten weit entrückten Heger zu controliren und gewisse, minder wichtige Executivarbeiten zu vollziehen haben, für welche den Verwaltungsorganen die Zeit gebricht.

Gegenwärtiger Beamtenstatus: 1 Forstmeister, 6 Waldbereiter, 22 Förster, 9 Adjuncten, 7 Praktikanten. Forstschutzpersonal: 10 Oberheger, 175 Heger.

Die Forstwirthschaft ist ein ganz selbstständiger, vollkommen separat sich bilancirender Zweig. Die jährlichen Abrechnungen der Waldämter mit den verschiedenen Betriebszweigen der Domaine und dem Central-Rentamt finden auf Grund der vierteljährig von den Revieren zur directionsämtlichen Passirung vorzulegenden Rechnungsdocumente statt. Alle Rechnungsbücher und Belege gelangen nach erfolgter Approbation an die erzh. Güterbuchhaltung, und diese ertheilt den Rechnungslegern das endgiltige Absolutorium.

XIV. Servituten.

Dieselben bestanden in Holz-, Streu- und Weideservituten. Erstere waren unbedeutend und sind nach einem, der ferneren wirthschaftlichen Entwicklung in keiner Weise hinderlichen Modus regulirt worden.

Ganz andere Verhältnisse boten die Weideservitute. Von dem früheren Gesamtbesitz der Forstwirthschaft pr. 111.000 Joch waren 50.000 Joch mit Hornvieh- und Schafweiderechten belastet.

Die Rücksichten auf eine fernere gesicherte Existenz der Gebirgsbewohner gestatten nicht, die Ablösung dieser Rechte durch Geld einzuleiten. Es blieb kein anderer Ausweg, als sich zu der kostspieligen und langwierigen Abfindung durch Abgabe von Grund und Boden zu entschliessen, wobei nebst einem bedeutenden Aufwand an Geldopfern für Commissions- und Vermarktungskosten circa 20.000 Joch der belasteten Fläche in das Eigenthum der Berechtigten übergingen.

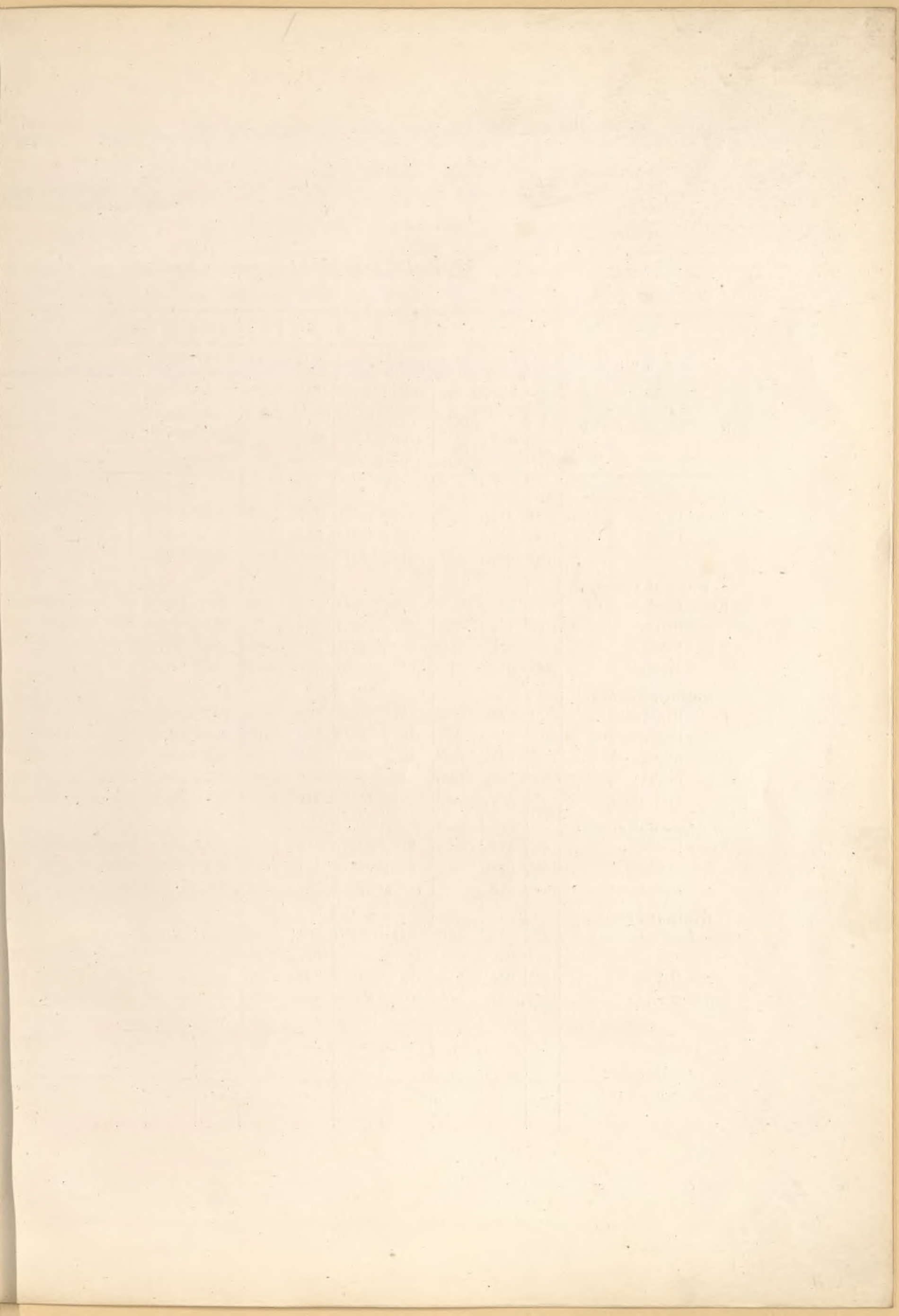
Gegenwärtig nach 15jähr. Arbeit sind alle hierauf bezüglichen Verhandlungen und Vermarktungen vollzogen. Das auf den Entgeltflächen stockende Holz blieb Eigenthum der Domaine und muss binnen dem festgesetzten Termin von 3—12 Jahren abgetrieben sein, widrigens es den Berechtigten zufällt.

Nach vollzogener Abholzung der Entgeltflächen erfolgt deren factische Uebergabe in das Eigenthum der Berechtigten.

Von diesen Entgeltflächen sind bis nun 9346 Joch factisch übergeben, welche, von der ehemaligen Gesamtfläche von 111.000 Joch abgeschlagen, die gegenwärtige Waldstandsfläche pr. 101.654 Joch ergeben, welch' letztere sich in den nächsten 10 Jahren durch die factische Uebergabe des Entgeltrechtes auf ungefähr 90.000 Joch reduciren wird.

Teschen, im März 1873.

~~Strzemoha~~



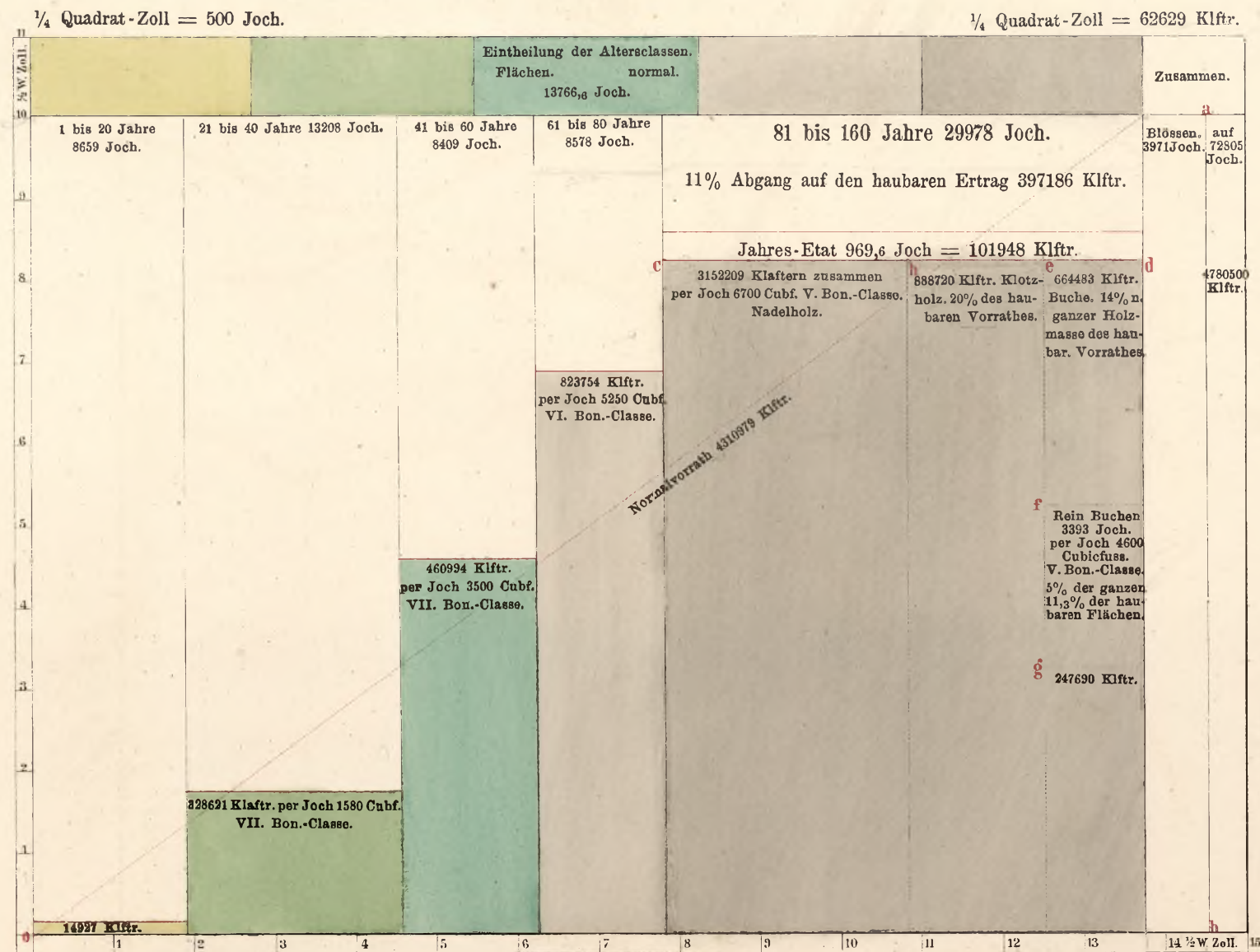
der

Tab. I.

N a m e n der Waldämter und Reviere	Jahr der Betriebsrevision	Z u m W a l d s t a n d g e h ö r i g e F l ä c h e														Gegenwärtiger Holzvorrath			Ertrag zur Zeit der Benützung	Jahres - Etat	Durch- schnitts- Zuwachs		Sallasche, Hutungen								
		Wirklich bestockt										nicht bestockt		nicht culturfähig		pr. Joch	im Ganzen	darunter Klotzholz			pr. Joch	im Ganzen	bestockt		nicht bestockt		gegen- wärtig Holz- vorrath	E t a t			
		1 bis 20Jahre		21 bis 40Jahre		41 bis 60Jahre		61 bis 80Jahre		über 81 Jahre																		Zusammen		Brenn- holz	darunter Klotzholz
		Joch	Holz- vorrath in Klaftern	Joch	Holz- vorrath in Klaftern	Joch	Holz- vorrath in Klaftern	Joch	Holz- vorrath in Klaftern	Joch	Holz- vorrath in Klaftern	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.	Klafter à 64 Cub.-Fuss			Holzgehalt	Joch	□Kl.	Joch	□Kl.	Klafter à 64 Cub.					
Waldamt Drahomyśl:																															
Revier Haslach . . .	1861	412.4	—	469.0	12526	381.2	21878	769.0	89758	—	—	2031	952	84	103	67	1075	61.1	124162	20244	250742	3336	1.4	3032	39	799	19	1085	1600	20	—
„ Chybi . . .	1861	501.1	—	585.0	18054	568.6	32745	930.9	110934	—	—	2585	923	157	1089	64	327	62.6	161733	24660	326773	4540	1.6	4033	8	1199	—	—	640	8	—
„ Illownic . . .	1861	272.3	258	216.5	6460	385.3	23711	646.9	61437	—	—	1521	57	36	1113	18	786	60.4	91866	16679	176013	2523	1.4	2132	73	890	—	—	3359	90	—
Waldamt Ustroń:																															
Revier Gurek . . .	1862	166.7	—	349.2	8814	156.6	8984	391.1	32120	1015.6	122145	2079	621	15	1395	7	1404	82.7	172063	25181	271238	3320	1.1	2435	1468	1183	334	657	81873	1637	276
„ Brenna . . .	1862	134.7	—	385.5	9827	98.5	4702	99.3	9240	1466.3	132359	2184	1109	4	345	15	1049	71.5	156128	23736	249935	3200	0.9	2042	2983	—	984	1122	136963	2739	660
„ Ustroń . . .	1862	216.1	142	392.5	8675	336.3	14294	96.5	5902	1088.3	117427	2129	1233	4	1146	7	978	68.7	146440	18152	262717	3080	1.0	2274	1744	740	1642	273	89414	1788	126
„ Weichsel . . .	1864	510.0	328	654.6	15968	477.1	24810	152.8	12131	1550.2	145086	3344	1203	108	649	21	388	59.3	198323	34705	413609	4270	1.0	3571	6027	660	3493	877	438873	8777	1944
Waldamt Teschen:																															
Revier Kotzobendz . .	1861	123.0	105	191.0	4878	73.2	2960	251.1	31315	—	—	638	421	3	216	23	1077	63.1	39258	7391	78093	1040	1.2	819	—	—	—	—	—	—	—
„ Dzingelau . . .	1863	144.8	—	122.7	4342	199.7	13792	270.9	30530	14.8	1240	752	1507	4	415	8	1433	66.3	49904	—	93127	1290	1.0	1101	—	—	—	—	—	—	—
„ Niedek . . .	1863	328.3	1526	461.4	10604	365.6	22481	440.6	35597	820.2	102983	2416	285	45	582	6	904	71.0	173191	24024	343046	3580	1.2	3081	1145	576	550	344	64107	1300	110
„ Grudek . . .	1864	267.5	1437	446.8	9724	338.1	17554	377.8	37002	1243.2	113925	2673	651	97	313	25	811	67.2	179642	11584	327927	3620	0.9	2572	280	558	73	977	15852	317	25
„ Trzyciesz . . .	1864	593.0	—	631.7	15462	449.3	21774	746.8	65160	2866.7	263529	5287	913	424	1325	39	1523	69.2	365925	53084	620981	7240	0.8	4367	—	—	—	—	—	—	—
Waldamt Jablunkau:																															
Revier Istebna . . .	1865	474.9	—	915.7	23377	512.1	26883	551.8	48998	1699.7	196935	4154	388	33	716	133	469	71.2	296193	59571	562498	6345	1.1	4905	1315	176	343	674	111357	2226	680
„ Bukowec . . .	1865	611.2	—	943.5	23918	553.6	27120	628.5	57348	1391.9	187505	4128	1219	69	880	25	277	71.6	295891	67548	581665	6280	1.0	4406	2442	194	503	620	191297	3837	812
„ Lomna . . .	1866	612.8	—	1190.1	27009	589.0	32642	537.4	49407	4381.3	482163	7310	1132	118	546	—	558	81.3	594930	143224	887796	11390	0.7	5595	1183	1506	1474	978	95030	1900	324
Waldamt Friedek:																															
Revier Neuhoﬀ . . .	1862	452.5	2619	317.0	8070	296.1	15923	247.4	26072	—	—	1313	62	16	561	27	1357	40.1	52684	—	143922	1654	0.8	1103	—	—	—	—	—	—	—
„ Althammer . . .	1867	966.0	3194	1869.3	45828	1011.5	67723	150.3	11353	5472.4	591308	9469	893	1013	1419	5	1101	75.8	719405	172892	1232084	14830	0.8	7858	—	—	—	—	—	—	—
„ Mohelnitz . . .	1867	664.1	1165	977.6	23535	434.8	24096	222.5	20558	2257.9	254488	4556	1580	508	1179	—	—	71.3	323842	72002	590510	6970	0.86	3911	—	—	—	—	—	—	—
„ Morawka . . .	1868	1207.1	444	2098.0	51550	1182.4	56922	1066.6	88892	4710.0	441116	10255	288	1224	1221	1	613	62.3	638924	114041	1208334	13440	0.78	7992	—	—	—	—	—	—	—
Summa . . .	—	8658.5	14927	13208.4	328621	8409.0	460994	8578.2	823754	29978.3	3152209	68833	977	3971	813	501	130	68.0	4780504	888719	8622010	101948	0.96	67229	18712	481	9419	1207	1230365	24639	4957
Die Sallasche . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18712	481	9419	1207	—	—	65.7	1230365	4957	—	24639	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	87545	1458	13391	420	501	130	—	6010869	893676	—	126587	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Durchschnitt pr. Joch . .	—	—	1.7	—	24.8	—	54.8	—	96.6	—	105.1	101438 408																			

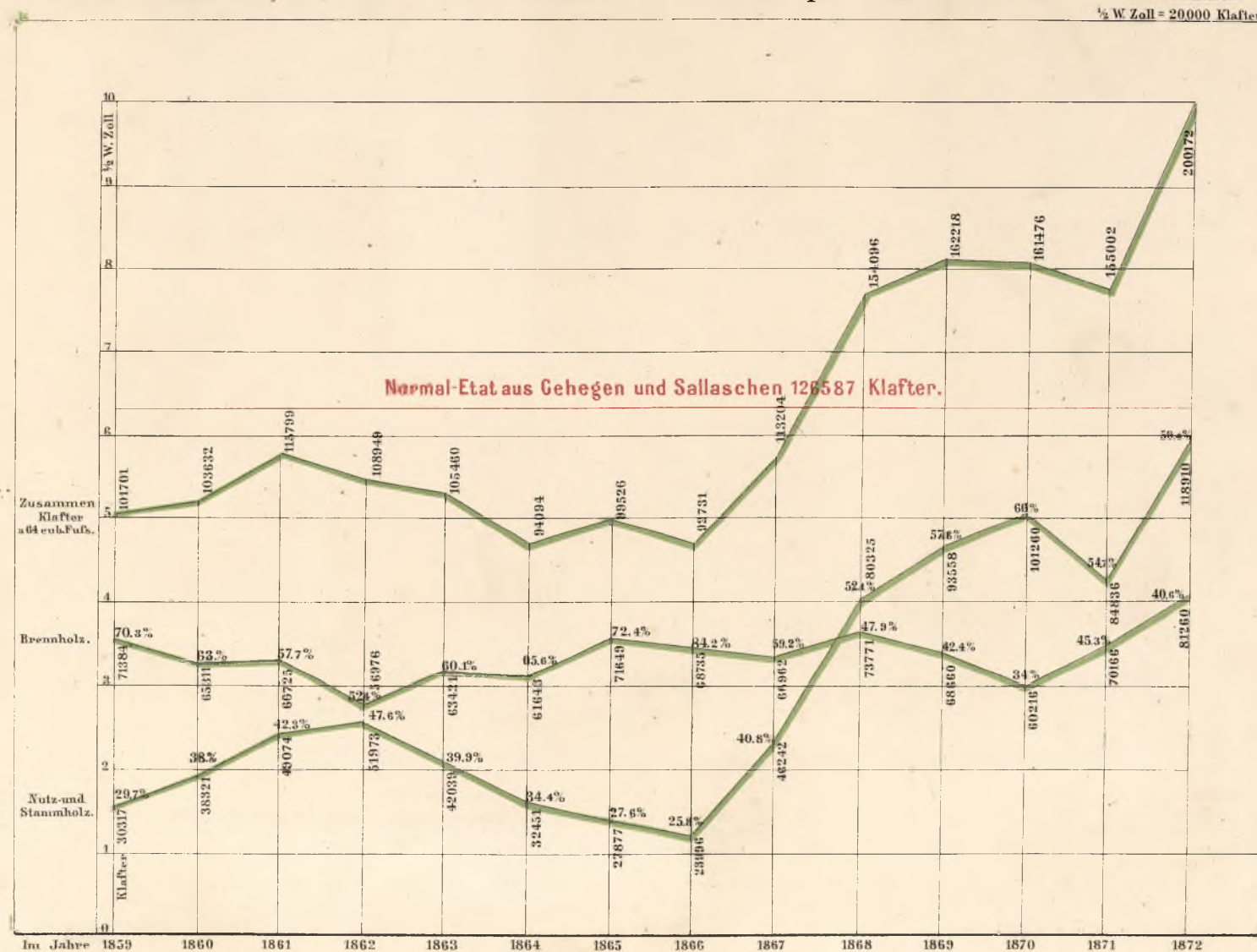
GRAFISCHE DARSTELLUNG

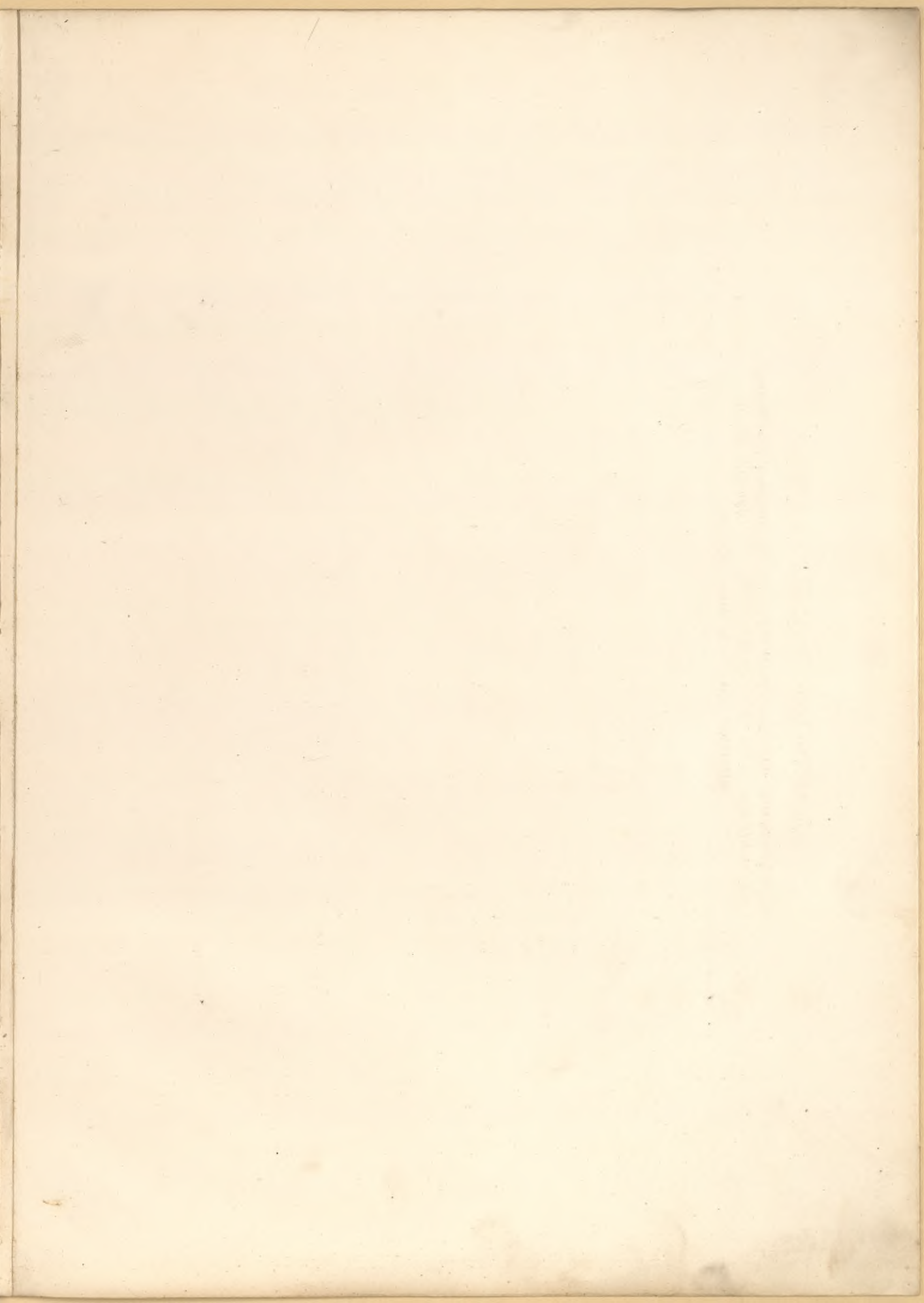
des Waldstandes in den Gehegen auf der erzherzoglichen Kammer Teschen und Herrschaft
Friedek nach der Revision vom Jahre 1867 giltig für den
100jährigen Turnus.



GRAFISCHE DARSTELLUNG

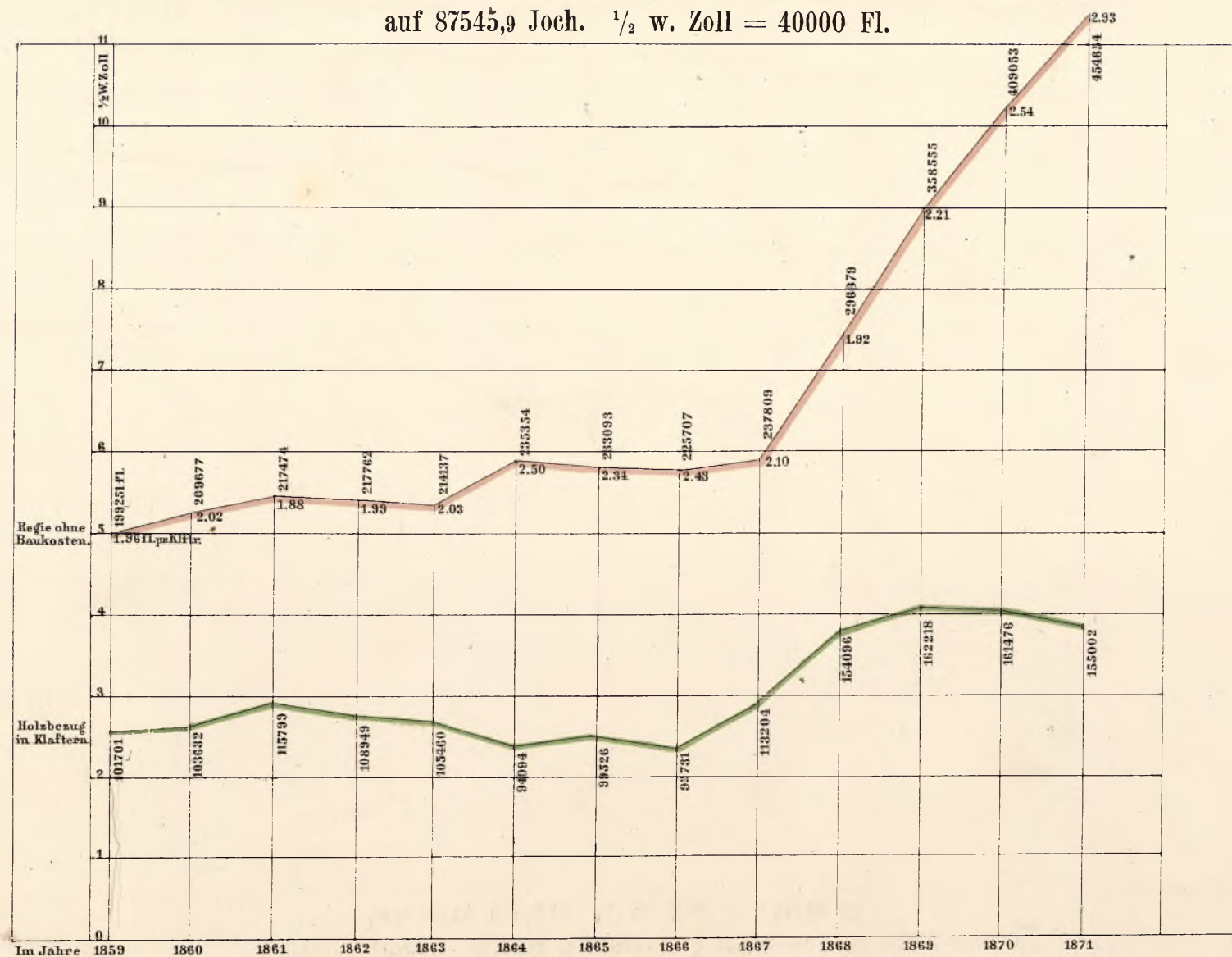
über den sämmtlichen Holzbezug aus den erzherzoglichen Forsten auf der Kammer Teschen und Herrschaft Friedek vom Jahre 1859 bis 1872 auf 87545 Joch Waldfläche, darunter 55% über haubar mit dem durchschnittl. Holzvorrathe von 5184 Cubicfuss = 81 Klafter per Joch. 1 w. Zoll = 20000 Klfr.





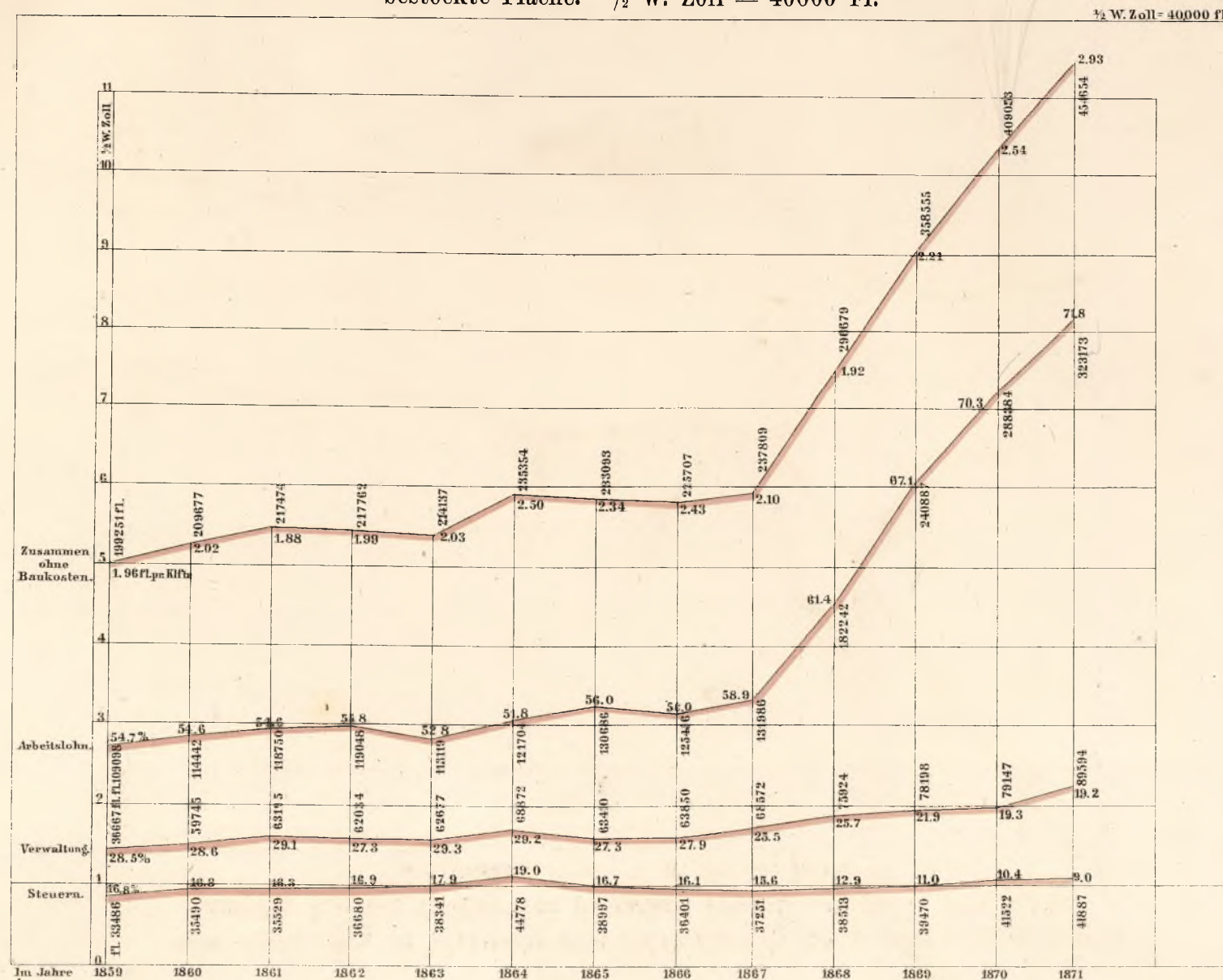
GRAFISCHE DARSTELLUNG

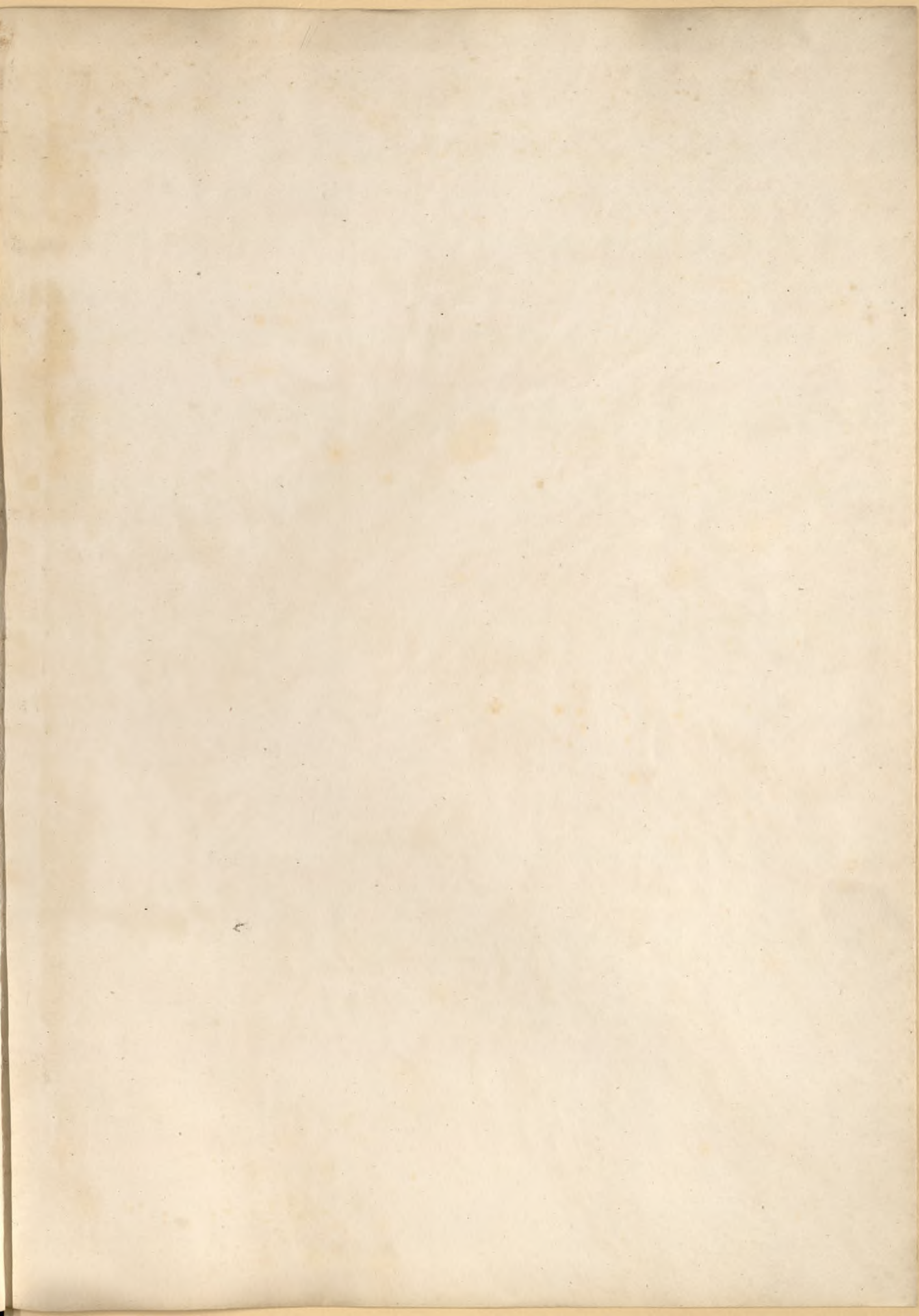
über Regiekosten im Vergleich zum Holzbezug aus den erzherzoglichen Forsten
auf der Kammer Teschen und Herrschaft Friedek vom Jahre 1859 bis 1871
auf 87545,9 Joch. $\frac{1}{2}$ w. Zoll = 40000 Fl.



GRAFISCHE DARSTELLUNG

über Geldausgaben bei der Forstwirthschaft vom Jahre 1859 bis 1871 auf der erzherzoglichen
Kammer Teschen sammt Herrschaft Friedek auf 87545,9 Joch
bestockte Fläche. $\frac{1}{2}$ w. Zoll = 40000 Fl.





Biblioteka Śląska

12410

C 012510

III

601

Woj.